

## **NDB-online Artikel**

**Dietrich, Jacob Otto**

1897 – 1952

Journalist, Reichspressechef der NSDAP, Staatssekretär

Otto Dietrich hatte eine führende Rolle in der Presselenkung des NS-Staats und gehörte als Reichsleiter für mehr als 13 Jahre zum engsten Stab Adolf Hitlers (1889–1945). Er verantwortete von 1931 bis 1945 als Reichspressechef der NSDAP die Führung der nationalsozialistischen Zeitungslandschaft und war seit 1938 Pressechef der Reichsregierung und Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Geboren am 31. August 1897 in Essen

Gestorben am 22. November 1952 in Düsseldorf

Grabstätte Friedhof Stoffeln in Düsseldorf

Konfession römisch-katholisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

1904 1907 Schulbesuch Volksschule Essen

1907 1915 Schulbesuch Realgymnasium Essen

1915 1918 Kriegsdienst I. Westfälisches Feldartillerie-Regiment Nr. 7  
Frankreich; Belgien

1917 Notabitur Gent (Belgien)

1919 1921 Studium der Staatswissenschaften und Philosophie Universität  
Freiburg im Breisgau; Frankfurt am Main; München

1921 Promotion (Dr. rer. pol.) Universität Freiburg im Breisgau

1921 Dezember 1921 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Handelskammer  
Essen

1922 1922 Leiter der wirtschaftlichen Abteilung staatliche  
Schiffahrtsbehörde Duisburg-Ruhrort

1922 1924 Mehrere Positionen in Einkauf und Vertrieb – Handelsvollmacht  
Max Heimann Aktiengesellschaft Düsseldorf

1924 1925 selbstständige Tätigkeit als beratender Volkswirt u. a. Solinger  
Stahlwarensyndikat Solingen

1925 1927 Redakteur Essener Allgemeine Zeitung Essen

1928 1931 Leitender Handelsredakteur; zugleich Korrespondent anderer  
konservativ und deutschnational orientierter Zeitungen München-Augsburger  
Abendzeitung München

1929 1945 Mitglied NSDAP

1931 1931 stellvertretender Chefredakteur National-Zeitung Essen

1931 1945 Reichspressechef NSDAP München; Berlin

1932 1945 Mitglied (1941 Obergruppenführer) SS

1932 1945 Reichsleiter NSDAP  
1933 1934 Vorsitzender Reichsverband der Deutschen Presse Berlin  
1936 1945 Abgeordneter der NSDAP Reichstag Berlin  
1938 1945 Staatssekretär Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Berlin  
1938 1945 Pressechef Reichsregierung Berlin  
1945 1949 Verhaftung und Inhaftierung Plön (Holstein); Neuengamme; Fallingbommel (Niedersachsen); Nürnberg; Landsberg am Lech  
1949 Verurteilung im Wilhelmstraßen-Prozess zu sieben Jahren Haft Internationaler Militärgerichtshof Nürnberg  
1949 1950 Inhaftierung; Niederschrift der Memoiren War Criminal Prison No. 1 Landsberg am Lech  
1952 1952 Mitarbeiter Deutsche Kraftverkehrsgesellschaft mbH Düsseldorf

## Genealogie

Vater **Philipp Dietrich** geb. 1865 aus Thüringen; Korbmachermeister; seit Anfang der 1890er Jahre in Essen, wo er den Korbwarenhandel eines Schwagers übernahm

Großvater väterlicherseits **Heinrich Dietrich** geb. 1814 Weber; Kaufmann

Großmutter väterlicherseits **Regina Dietrich**, geb. Wolf geb. 1831

Mutter **Elisabeth Emma Dietrich**, geb. Pudenz geb. 1872

Großvater mütterlicherseits **Christoph Pudenz** geb. 1838 Bauer

Großmutter mütterlicherseits **Martha Elisabeth Pudenz**, geb. Pudenz geb. 1845

Bruder **Philipp Dietrich**

Schwester **Maria Dietrich**

Bruder **Alfred Dietrich** geb. 1900

Bruder **Wilhelm Dietrich** geb. 1902

1. Heirat 11.12.1927 in Essen-Rüttenscheid

Ehefrau **Almut Gisela Dietrich**, geb. Reismann geb. 1900

Schwiegervater **Theodor Reismann-Grone** 1863–1949 aus Meppen

(Ems); völkischer Journalist und Verleger, seit 1894 Mitbesitzer der „Rheinisch-Westfälischen Zeitschrift“, seit 1898 Verleger der „Germania“, 1921–1927

Herausgeber der Kunstzeitschrift „Der Hellweg“; 1932 NSDAP; 1933–1937

Oberbürgermeister von Essen.

Schwiegermutter **Elfriede Reismann**, geb. Bullerschen

Tochter **Christa Dietrich**, verh. Seppelfricke geb. 1934

Scheidung 1940

2. Heirat 13.8.1940

Ehefrau **Erika Dietrich**, geb. Scherhag geb. 1910

Tochter **Juga Dietrich** geb. 1943

Scheidung 1952

?Heinrich Dietrich (geb. 1814)

Regina Dietrich, geb. Wolf (geb. 1831)

Martha Elisabeth Pudenz, geb. Pudenz (geb. 1845)

?Philipp Dietrich (geb. 1865)

Elisabeth Emma Dietrich, geb. Pudenz (geb. 1872)

?Theodor Reismann-Grone (1863–1949)

Elfriede Reismann, geb. Bullerschen

Philipp Dietrich

Alfred Dietrich (geb. 1900)

Wilhelm Dietrich (geb. 1902)

Maria Dietrich

Dietrich, Otto (1897 - 1952)

∞|∞|♥

Almut Gisela Dietrich, geb. Reismann (geb. 1900)

?Philipp Dietrich (geb. 1865)

Christa Dietrich, verh. Seppelfricke (geb. 1934)

Dietrich, Otto (1897 - 1952)

∞|∞|♥

Erika Dietrich, geb. Scherhag (geb. 1910)

Juga Dietrich (geb. 1943)

Dietrich, Otto (1897 - 1952)

Genealogie

Vater

**Philipp Dietrich**

geb. 1865

aus Thüringen; Korbmachermeister; seit Anfang der 1890er Jahre in Essen, wo er den Korbwarenhandel eines Schwagers übernahm

Großvater väterlicherseits

**Heinrich Dietrich**

geb. 1814

Weber; Kaufmann

Großmutter väterlicherseits

**Regina Dietrich**

geb. 1831

Mutter

**Elisabeth Emma Dietrich**

geb. 1872

Großvater mütterlicherseits

**Christoph Pudenz**

geb. 1838

Bauer

Großmutter mütterlicherseits

**Martha Elisabeth Pudenz**

geb. 1845

Bruder

**Philipp Dietrich**

Schwester

**Maria Dietrich**

Bruder

**Alfred Dietrich**

geb. 1900

Bruder

**Wilhelm Dietrich**

geb. 1902

1. Heirat

in

Essen-Rüttenscheid

Ehefrau

## **Almut Dietrich**

geb. 1900

2.·Heirat

Ehefrau

## **Almut Dietrich**

geb. 1900

Dietrich wuchs in kleinbürgerlichen Verhältnissen in Essen auf, besuchte seit 1904 Volksschule und Realgymnasium und meldete sich im März 1915 freiwillig zum Kriegsdienst. Bis Kriegsende an der Westfront eingesetzt, absolvierte er 1917 das Notabitur und begann nach Kriegsende ein Studium der Staatswissenschaften und Philosophie in Freiburg im Breisgau. Hier wurde er 1921 bei Karl Diehl (1864–1943) mit der Arbeit „Georg Simmel und seine Bedeutung für die Nationalökonomie“ zum Dr. rer. pol. promoviert und fand nach ersten Stationen in der Wirtschaft 1925 als Redakteur der „Essener Allgemeinen Zeitung“ zum Journalismus.

Durch Verbindungen seines einflussreichen Schwiegervaters Theodor Reismann-Grone (1863–1949) wurde Dietrich 1928 leitender Handelsredakteur bei der deutschnational orientierten „München-Augsburger Abendzeitung“. Seit 1929 Mitglied der NSDAP, wechselte er 1931 als stellvertretender Chefredakteur zu der von Hermann Göring (1893–1946) herausgegebenen „National-Zeitung“ in Essen und wurde im selben Jahr von Adolf Hitler (1889–1945) zum persönlichen Pressechef und Reichspressechef der NSDAP ernannt.

Im Wahlkampfjahr 1932 organisierte Dietrich die Zeitungspropaganda der aufsehenerregenden „Deutschlandflüge“ des NS-Parteiführers mit der Parole „Hitler über Deutschland“. Seine Erlebnisse trug er 1933 in der verklärenden Propagandaschrift „Mit Hitler in die Macht. Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer“ zusammen, die bis Ende des Zweiten Weltkriegs in 35 Auflagen millionenfache Verbreitung fand. Seit 1932 Reichsleiter der NSDAP, gehörte Dietrich bis 1945 zu den ständigen Begleitern Hitlers auf dessen Reisen sowie seit 1939 im Führerhauptquartier.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde Dietrich im April 1933 mit großer Mehrheit der überwiegend bürgerlichen Journalisten zum Vorsitzenden des Reichsverbands der Deutschen Presse gewählt. In dieser Funktion sorgte er für den Ausschluss jüdischer und politisch unerwünschter Kollegen. Das von ihm mitentwickelte „Schriftleitergesetz“ vom 4. Oktober 1933 untersagte „Nichtariern“ jede journalistische Tätigkeit.

War Dietrich in den ersten Jahren des „Dritten Reichs“ nur für die Lenkung der parteieigenen Presse verantwortlich, so erweiterte sich sein Einflussbereich erheblich, als er 1938 Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sowie Pressechef der Reichsregierung wurde. Fortan war es seine Aufgabe, die gesamte deutsche Presselandschaft auszurichten und zu kontrollieren. Zudem oblag ihm die Aufsicht über die in Berlin akkreditierten Auslandskorrespondenten.

In den folgenden Jahren baute Dietrich seinen Einfluss weiter aus und stand dabei in Konkurrenz zu anderen NS-Funktionären, v. a. Joseph Goebbels (1897–1945). Dieser war als Minister seinem Staatssekretär zwar übergeordnet, in der Parteihierarchie standen beide als Reichsleiter jedoch auf einer Stufe. Im November 1940 setzte Dietrich gegen den Widerstand von Goebbels die Einführung der „Tagesparole des Reichspressechefs“ durch, wodurch er auch vom Führerhauptquartier aus telefonisch auf die Ausrichtung der Printmedien einwirken konnte, indem er ausformulierte Presseanweisungen vorgab. Dietrich konnte so die nationalsozialistische Kriegspropaganda mitgestalten und forderte im September 1941 etwa Journalisten dazu auf, stärker auf die „Schädlichkeit der Juden hinzuweisen“ und somit zur Rechtfertigung der deutschen „Judenpolitik“ beizutragen. Im Oktober 1941 verkündete er in einem der größten Informationsdesaster des NS-Regimes auf einer Pressekonferenz, die Sowjetunion sei „militärisch erledigt“.

1942 ernannte Dietrich seinen langjährigen Weggefährten Helmut Sündermann (1911–1972) gegen Goebbels' Willen zum stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung. Sein Ziel, ein Presseministerium unter seiner Führung zu etablieren, erreichte er allerdings nicht. Nach wiederholten Auseinandersetzungen über die Ausrichtung der Propaganda setzte Goebbels im März 1945 bei Hitler die Entlassung seines Rivalen durch.

Dietrich ließ sich im August 1945 in Plön (Holstein) von britischen Truppen verhaften und durchlief mehrere Internierungslager. Am 11. April 1949 wurde er im Wilhelmstraßen-Prozess zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch bereits im August 1950 begnadigt und aus dem Kriegsverbrechergefängnis

in Landsberg am Lech entlassen. In seinen während der Haft verfassten Memoiren, die 1955 postum unter dem Titel „12 Jahre mit Hitler“ erschienen, nivellierte er seine zentrale Rolle bei der nationalsozialistischen Presselenkung. Dietrichs auf die Person Hitlers fixierte Interpretation der NS-Geschichte förderte die Vorstellung einer „Ein-Mann-Diktatur“, wie sie lange Zeit die historische Forschung prägte.

### **Auszeichnungen**

1918 Eisernes Kreuz II. und I. Klasse  
Goldenes Parteiabzeichen der NSDAP

### **Quellen**

#### **Nachlass:**

Privatbesitz.

#### **Weitere Archivmaterialien:**

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, NS 42 (Reichspressechef der NSDAP); R 55 (Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda); R 103 (Reichsverband der Deutschen Presse).

#### **Gedruckte Quellen:**

NS-Pressenanweisungen der Vorkriegszeit. Edition und Dokumentation, hg. v. Hans Bohrmann, bearb. v. Gabriele Toepser-Ziegert, 19 Bde., 1984–2001.

Die Tagebücher von Joseph Goebbels, hg. v. Elke Fröhlich, 3 Teile in 32 Bde., 1993–2008.

### **Werke**

Georg Simmel und seine Bedeutung für die Nationalökonomie, 1921. (Diss. rer. pol.)

Mit Hitler in die Macht. Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer, 1934, <sup>35</sup>1944, span. 1937.

Die philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus. Ein Ruf zu den Waffen deutschen Geistes, 1935, bulgar. 1941.

Das Wirtschaftsdenken im Dritten Reich, 1936.

Weltpresse ohne Maske, 1937, <sup>5</sup>1938.

Nationalsozialistische Pressepolitik, 1938, ital. 1938, span. 1938, franz. 1938.

Revolution des Denkens, 1939, <sup>2</sup>1943, engl. 1939, tschech. 1940, bulgar. 1941.

Auf den Straßen des Sieges. Erlebnisse mit dem Führer in Polen, 1939, <sup>8</sup>1941, tschech. 1940.

Die geistigen Grundlagen des neuen Europa, 1941, ital. 1941, span. 1941, franz. 1941, engl. 1941, bulgar. 1941.

12 Jahre mit Hitler, 1955, engl. 1957.

## **Literatur**

Peter Longerich, Propagandisten im Krieg. Die Presseabteilung des Auswärtigen Amtes unter Ribbentrop, 1987.

Eva Rimmel, Art. „Dietrich, Otto“, in: Hermann Weiß (Hg.), Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, überarb. Neuausg., <sup>2</sup>2011, S. 88.

Stefan Krings, Das Propagandaministerium. Joseph Goebbels und seine Spezialisten, in: Lutz Hachmeister/Michael Kloft (Hg.), Das Goebbels-Experiment. Propaganda und Politik, 2005, S. 29-48.

Stefan Krings, Hitlers Pressechef. Otto Dietrich (1897-1952). Eine Biografie, 2010. (P)

Peter Longerich, Goebbels. Biographie, 2010.

Martin Herzer, Auslandskorrespondenten und Auswärtige Pressepolitik im Dritten Reich, 2012.

Heike B. Görtemaker, Hitlers Hofstaat. Der innere Kreis im Dritten Reich und danach, 2019.

## **Onlineressourcen**

Historisches Pressearchiv.

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Historisches Lexikon Bayerns.

## **Porträts**

Fotografien, Digitales Bildarchiv des Bundesarchivs.

Fotografien, Bildarchiv der Bayerischen Staatsbibliothek München, Sammlung Heinrich Hoffmann.

Fotografie, ca. 1937, Abbildung in: Der Großdeutsche Reichstag 1938, IV. Wahlperiode (nach dem 30. Januar 1933). Mit Zustimmung des Herrn Reichstagspräsidenten hg. v. E. Kienast, 1938, S. 479. (Onlineressource)

**Autor**

→Stefan Krings (Münster)

**Empfohlene Zitierweise**

Krings, Stefan, „Dietrich, Otto“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2022,  
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118678388.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---